

7. Tagung »Vogelzugforschung und Vogelschutz im Ostseeraum (Baltic Birds 7)« in Palanga/Litauen vom 20. bis 25. September 1993

Von Erich Rutschke

Millionen Zugvögel, die im Norden des Westteils der euro-asiatischen Landmasse, der Westpalaearktis, brüten, verlassen im Herbst ihre Brutheimat. Je weiter sie süd- und südwestwärts vordringen, desto mehr werden für viele die Küsten der Ostsee zu Leitlinien und bieten Rast- und Ernährungsmöglichkeiten. Der Vogelzug tritt überall dort spektakulär in Erscheinung, wo Landzungen oder Nehrungen den Vogelzug bündeln. Deshalb war es kein Zufall, daß die erste deutsche Vogelwarte auf der Kurischen Nehrung, in Rositten, entstand, und die wichtigste schwedische Einrichtung für Vogelzugforschung befindet sich in Falsterbo auf einer Landenge, die zungenartig nach Süden in die Ostsee hineinragt.

Die reich gegliederte Ostseeküste mit ihren Buchten, Bodden, Flachwassergebieten, Flußmündungen und den unzähligen Inseln bietet einer artenreichen Vogelfauna Brutmöglichkeiten, beginnend im dänischen Inselgebiet, sich fortsetzend an der buchtenreichen mecklenburgisch-pommerschen Ostseeküste bis nordwärts zu den Schären vor der Küste Estlands und Finnlands. Hunderttausende Wasservögel, vor allem Enten, überwintern im westlichen Ostseebecken.

Diese einzigartige Situation bildet den Hintergrund für die in dreijährigen Abständen stattfindenden Zusammenkünfte von Ornithologen und Vogelschützern aus den Ostsee-Anrainerstaaten. Wichtigste Ziele dieser Tagungen, die 1972 auf Initiative des berühmten estnischen Ornithologen Erik Kumari in Gang gesetzt wurden, sind der Austausch von Ergebnissen bei der Erforschung der mit dem Vogelzug verbundenen Phänomene, die Beratung von Schutzmaßnahmen für besonders gefährdete Arten und Gebiete und Vereinbarungen über gemeinsame Forschungs- und Schutzprojekte.



Dünenlandschaft auf der Kurischen Nehrung.

Foto: H. Liebherr

Die 7. Tagung fand im September 1993 in Palanga an der litauischen Ostseeküste nahe bei der Stadt Klaipeda (Memel) statt. Eingeladen hatte die litauische Naturstiftung in Zusammenarbeit mit naturwissenschaftlichen Institutionen. Die Konferenz wurde durch den Naturschutzbund Deutschland unterstützt. Mit etwa 200 Teilnehmern aus den Ostseeländern und Gästen aus Norwegen und Belgien übertraf die Tagung vom Umfang her alle früheren.

Zum wissenschaftlichen Programm gehörten Übersichtsvorträge zu generellen Themen, Fachvorträge zu den Sachgebieten »Dynamik und Struktur von Vogelpopulationen«, »Vogelzug und Orientierung

im baltischen Raum«, »Habitatwahl und Habitatveränderungen bei Vögeln«, »Überwinterung von Wasservögeln im baltischen Raum« und Symposien zu den Themen »Monitoring von Vogelpopulationen«, »Mittwinterzählungen der Wasservögel im Ostseegebiet«, »Brutbiologie der Vögel«, »Bedeutende Vogelschutzgebiete im Ostseegebiet« und ein Spezialsymposium zur 5. internationalen Weißstorchzählung 1994.

Der fachliche Rahmen war also weit gespannt und durch Posterbeiträge weiter ausgefüllt. Es ist deshalb ganz ausgeschlossen, auf die Fülle des fachlich Gebotenen im Detail einzugehen. In den Hauptvorträgen verglich Frau Dr. R. Wiltshko (Frankfurt/M.) die Orientierungsmechanismen von Vogelarten, die auf der Süd- und der Nordhemisphäre leben, miteinander, stellte C. Mayr (Bonn) die Arbeit des Naturschutzbundes Deutschland (NABU) als Teil internationaler Naturschutzarbeit vor, erläuterten M. Zalakevicius (Vilnius) und J. Viksne (Riga) den gegenwärtigen Status der Ornithologie und des Vogelschutzes in Litauen und Lettland und E. Rutschke (Potsdam) stellte das Wise-use-Konzept am Beispiel der Wildgänse vor.

Der durch internationale Zusammenarbeit erreichte Fortschritt in der Bestandserfassung und der räumlichen Verteilung im Ostseegebiet überwinternder Meerestenten wurde in dem von der »Sea Duck Working Group« (Arbeitsgruppe Meerestenten) des IWRB veranstalteten Workshop deutlich. Im Winter 1993 ist es erstmals gelungen, in einer konzertierten Aktion durch Bestandserfassungen von Flugzeug, von Land und durch Schiffsbereisungen ein nahezu lückenloses Bild über die Verteilung der in der Ostsee überwin-



Picknick während der Exkursion zur Kurischen Nehrung. Im Vordergrund Frau Dr. Wiltshko, links Dr. Nehls (Rostock), Bildmitte der Autor, rechts hinter dem Autor Dr. Ake Andersson (Schweden).

Foto: H. Liebherr



Gesamtansicht der Großreuse in Ventes Rago von der Aussichtsplattform auf dem Stationsgebäude gesehen. Die Netze werden mit einer maschinell arbeitenden Winde bewegt. Foto: H. Liebherr

ternden Wasservogel zu erzielen. Die für die Zählung verantwortlichen Vertreter aus den acht Anrainerländern trugen ihre Ergebnisse vor, so daß sich vor den Zuhörern schrittweise ein eindrucksvolles Bild von der qualitativen und quantitativen Verteilung der Arten entwickelte. Die Aktion verdeutlichte, wie unvollständig die bisherigen Kenntnisse waren und an welchen Stellen Korrekturen erforderlich sind. Wenn man bedenkt, welche Schwierigkeiten einem derartigen Unternehmen allein durch die räumlichen Entfernungen, die unterschiedlichen Bedingungen in den verschiedenen Ländern und durch die Methodik (Zählungen vom Flugzeug, vom Land aus und vom Schiff) entgegenstehen, ganz abgesehen von den organisatorischen Problemen bei der Vorbereitung und der Durchführung, dann lassen sich der erzielte Fortschritt und der Erkenntnisgewinn richtig bewerten. Es ist beabsichtigt, die Erfassung auf gleichem Niveau und mit der gleichen Methodik in den nächsten Wintern zu wiederholen. Das ist besonders wichtig, um witterungsbedingte Unterschiede beurteilen zu können und genauere Vorstellungen von der Populationsentwicklung zu erzielen.

Die Ergebnisse der Monitoring-Studien verdeutlichten die Notwendigkeit von Langzeituntersuchungen und internationaler Zusammenarbeit an gut ausgewählten Indikatorarten. Nur auf diesem Wege wird es möglich sein, international akzeptierte Aktionspläne für den Schutz gefährdeter Arten und Management zu erarbeiten. Diesem Zusammenhang sind die Absprachen zuzuordnen, die in Vorbereitung der Weißstorch-Bestandsaufnahme getroffen wurden. Die Ergebnisse des Symposiums über bedeutende Vogelschutzgebiete unterstreichen die Notwendigkeit der Schaffung eines internationalen Netzwerkes von Schutzgebieten rund um die Ostsee.

Diese Themen gewinnen in Anbetracht der bevorstehenden Privatisierung und der steigenden Landnutzungsformen in den neuen baltischen Ländern enorm an Bedeutung. Dabei sind die einschlägigen internationalen Konventionen (Helsinki-

Konvention zum Schutz der Ostsee, Ramsarkonvention zum Schutz von Feuchtgebieten, Bonner Konvention zum Schutz wandernder Tierarten, Berner Konvention zur Erhaltung des Weltkulturerbes) stärker als bisher zu nutzen und mit Leben zu füllen. In der Abschlusserklärung wurde in diesem Sinne an die Regierung der Ostsee-Anrainerstaaten appelliert.

Während der Konferenz wurde den Konferenzteilnehmern die Möglichkeit geboten, Nationalparke und bedeutende Vogelschutzgebiete Litauens kennenzulernen. Im Zemaitija-Nationalpark beeindruckten die naturnahen Wälder, in denen Schwarzstorch und Fischadler brüten. Viele Tagungsteilnehmer waren überrascht, als während einer Wanderung so ganz nebenbei frische Biberanschnitte und vom Biber gefällte Bäume entdeckt wurden. Ein Exkursionshöhepunkt war ganz zweifellos der Besuch der Kurischen Nehrung. Nach einer Busfahrt zum nahe gelegenen Klaipeda (Memel) wurde mit der Fähre die stromartig erweiterte Memel überquert, um die Nehrung zu erreichen, die sich als schmale Landzunge weit südwärts erstreckt. Sie ist in ihrem Nordteil waldbedeckt. Nur ein kleiner Teil der Nehrung ist frei zugänglich. Nach wenigen Kilometern Fahrt erreicht man auf der einzigen Straße, die südwärts führt, die bewachte Begrenzung des Nationalparks. Ein erster Höhepunkt war der Besuch einer gemischten Kormoran-Graureiherkolonie. Die Vögel brüten nur wenige Schritte von der Straße entfernt auf mächtigen Kiefern.

Weiter südlich hat das litauische Ornithologische Institut eine Großreuse aufgestellt, die nach dem Prinzip der Helgoland-Reuse gebaut ist, jedoch in ihrer Größe das von vergleichbaren Anlagen in Mitteleuropa Gewohnte bei weitem übertrifft. Die Masten, die die weit gespannten Netze tragen, sind annähernd 20 Meter hoch. Die Reuse ist im Herbst nach Norden offen mit einer Weite von 20 bis 30 Metern. An guten Zugtagen gehen Tausende Vögel ins Netz. Allerdings hat dieser Massenfang auch eine Kehrseite. Es gelingt trotz erheblichen Personal- und Zeitaufwandes

nicht, die gefangenen Tiere verlustlos aus dem Netz zu befreien, so daß es Verluste gibt. Mehrfach fanden die Exkursionsteilnehmer verendete Kleinvögel. Es gab Diskussionen über die Zulässigkeit derartiger Großfanganlagen. Die Litauische Ornithologische Gesellschaft wird sich mit dem Problem zu beschäftigen haben.

Da die Nehrung nur einen bis zwei Kilometer breit ist, braucht man von der Straße aus nur einige hundert Meter in Richtung auf das Kurische Haff zu wandern, um in eine Dünenlandschaft zu gelangen, wie es sie nirgendwo anders an der Ostsee gibt. Bis zu 30 Meter hoch erheben sich Wanderdünen über die ansonsten tiefebene Landschaft. Tiefe Täler zerteilen die an den windabgewandten Seiten steil abfallenden Dünen, so daß der Wanderer seinen Weg sorgsam wählen muß, um nicht im weichen Sand zu versinken. Wenn man in die Dünenlandschaft hineinsteigt, dann weitet sich der Blick immer mehr und schweift schließlich über schier endlose Dünenzüge, die sich am fernen Horizont verlieren. Erst wenn man die volle Höhe erklommen hat, sieht man das Haff, gegen das die Dünenzüge schroff abfallen. Die Vegetation ist nur spärlich in den Dünen. Der fast immer wehende Wind treibt den Sand, und die ständige Veränderung erschwert pflanzliche und tierische Besiedlung. Der Ornithologe hat zu tun, um die Rufe der truppweise südwärts ziehenden Kleinvögel zu identifizieren oder zu beobachten, wenn sie sich zu kurzer Rast in den Dünen niederlassen. Trotz des Treibsandes, der rasch alle Spuren verwischt, stößt man da und dort auf die frischen Fährten des Elches, der überall auf der Nehrung heimisch ist.

Besonders die deutschen Teilnehmer schauten etwas wehmütig nach Süden, wo nur wenige Kilometer entfernt Rybatschi, das ehemalige Rositten, liegt. Dort setzt die Russische Akademie der Wissenschaften mit einem ornithologischen Forschungsinstitut die Tradition der Vogelwarte Rositten fort. Die Nehrung wird durch die litauisch-russische Grenze geteilt. Das ehemalige Oblast Kaliningrad (Gebiet Kaliningrad) ist jetzt zu einer russischen Exklave geworden.

Nur wenige Teilnehmer entschlossen sich zur Teilnahme an einer zweitägigen Bereisung weiterer Nationalparks, die im Anschluß an die Konferenz stattfand. Sie vermittelte dem Mitteleuropäer ungewohnte überaus eindrucksvolle Eindrücke in noch wenig vom Menschen beeinflusste Landschaften.

Die 7. Konferenz zum Thema »Vogelzugforschung und Vogelschutz im Ostseeraum« in Palanga entsprach, fachlich und organisatorisch überaus gut gelungen, der Tradition dieser Zusammenkünfte. Sie hat neben der Vermittlung des aktuellen Kenntnisstandes ganz wesentlich dazu beigetragen, Ziele und Methoden künftiger Forschung zu bestimmen, und das Zusammengehörigkeitsgefühl der hier tätigen Wissenschaftler und Naturschützer gestärkt. So überrascht es nicht, daß man sich einig war, die Tradition fortzusetzen. Die nächste Tagung wird 1996 in Dänemark stattfinden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Seevögel - Zeitschrift des Vereins Jordsand zum Schutz der Seevögel und der Natur e.V.](#)

Jahr/Year: 1994

Band/Volume: [15_2_1994](#)

Autor(en)/Author(s): Rutschke Erich

Artikel/Article: [7. Tagung »Vogelzugforschung und Vogelschutz im Ostseeraum \(Baltic Birds 7\)« in Palanga/Litauen vom 20. bis 25. September 1993 22-23](#)